

von ihm habe ich das Patent als Reichsgeneral, und in meiner Stellung als Soldat habe ich mir politisch nicht klar zu machen, ob der Reichsverweser mit Recht abgesetzt worden ist, und kann nur den Befehlen des Reichsverwesers und meiner Regierung gehorchen." — In Folge dieser Erklärung hat die fünfer Regentenschaft den General Müller seines Amtes als Reichsgeneral entsetzt. — Was die württembergische Regierung dazu sagen wird, steht nach zu erwarten. —

Münster, 16. Juni. Heute ist eine der mobil gemachten Munitions-Colonnen unter Infanterie-Bedeckung nach dem Oberrhein abmarschirt; morgen wird die zweite ebenfalls dorthin nachfolgen; auch soll noch eine Intendantur-Colonne errichtet werden, die ebenfalls nach jener Gegend bestimmt ist. Durch die fortwährenden Detachirungen ist unsere Garnison sehr geschwächt; dafür herrscht aber auch hier gegenwärtig eine so tiefe Ruhe, daß das Bedürfniß großer militärischer Kräfte sich nicht fühlbar macht. Die Landwehr versteht den Garnisondienst mit und erhält außerdem pro Mann durch die Bemühungen ihres Commandeurs täglich 1 Egr. Zulage. Unsere Demokratie, deren Wortführer meistens Referendarien sind, läßt seit dem verunglückten Putsch in der Grafschaft Mark und im Bergischen gewaltig die Flügel hängen; indessen konnte bei ihr von Hause aus auch das Sprüchwort: „Viel geschrei und wenig Wolle,“ angewendet werden; der jüngste berühmte Rückzug bei der letzten Volksversammlung aus den Fenstern des Versammlungs-Locals hat sie vollends um ihr letztes moralisches Ansehen gebracht.

Schwerin, 14. Juni. Die Versammlung der Abgeordneten hat heute den bereits erwähnten Ausschufsantrag, daß die Regierung nicht berechtigt sei, einseitig ohne Stände dem Berliner Bunde beizutreten, mit 86 Stimmen angenommen, 11 enthielten sich des Votums; sodann wurde mit 52 gegen 42 Stimmen beschlossen: die Kammer erklärt, daß sie sich gegenwärtig nicht in der Lage befindet, sich über die Propositionen der Regierungen zu erklären, vielmehr vor weiterer Beschlußnahme der Regierungen beider Mecklenburg anheimgeben müsse, zuvor mit den übrigen Regierungen, welche die deutsche Reichsverfassung vom 28. März anerkannt haben, eine Verständigung über ein gemeinsames Verfahren den preussischen Propositionen gegenüber zu versuchen und das Resultat dieser Verhandlungen der Kammer zur weiteren Beschlußnahme vorzulegen; demgemäß erwarte die Kammer, daß die Regierungen der preussischen Aufforderung, zum Zwecke des Beitritts einen Bevollmächtigten nach Berlin zu senden, keine Folge leisten werde.

— Der Schl. Ztg. wird aus **Breslau, 14. Juni** gemeldet: Der Kaiser Nicolaus ist, begleitet von dem Großfürsten Constantin und dem Fürsten Paskevitch, mittels Separatzuges auf der Eisenbahn von Warschau in Magdeburg angekommen und hat seine Weiterreise von da nach Krau ohne Aufenthalt fortgesetzt. —

Wien, 12. Juni. Heute Morgens war große Revue auf dem Glacis zu Ehren des Prinzen Luitpold von Bayern. Des Kaisers und die anwesenden Prinzen, Erzherzoginnen Sophie und Hildegard waren anwesend; es mögen an 10- bis 12,000 Mann Truppen desfilirt sein, meist neuangeworbene Recruten, welche einstweilen, bis sie eingeübt sind, zum Garnisondienst verwendet werden. Das gestrige Abendblatt der „Presse“ meldet die Ankunft der russischen Großfürsten Constantin und Michael, und man brachte damit die auf heute angesagte Militär-Parade in Verbindung. Die Nachricht aber ist falsch; auch sind die beiden Prinzen nicht, wie andere Blätter gemeldet haben, im österreichisch-russischen Lager bei Preßburg eingetroffen. Jener Theil der Burg, welcher zur Aufnahme hoher Gäste von jeher bestimmt war und in den letzten Monaten die militärische Stadt-Commandantur und den Militair-Gouverneur beherbergt hatte, wird zwar eilig in Stand gesetzt; ob dies jedoch für Radetzky, oder russische Prinzen, oder den russischen Kaiser geschieht, weiß ich nicht zu sagen. Prinz Luitpold wohnt mit der kaiserlichen Familie im Lustschloß von Schönbrunn.

Wien, 13. Juni. Die heutige Wiener Zeitung enthält einen officiellen Bericht des Banus Jellachich über den schon gestern erwähnten Sieg der k. k. Truppen in Südbungarn. Das Treffen fand nächst den Römerschützen statt. Ein Bataillon Turzky und daß 8. Honved-Bataillon wurden fast ganz aufgerieben; bei 500 Leichen bedeckten das Feld, 220 meist schwer Verwundete fielen in die Hände unserer Truppen. Der Verlust der Feinde wird im Ganzen auf 1500 Mann, der unsrige nur auf 2 Tödt und 10 — 12 Verwundete angegeben, was der meisterhaften Verwendung der Cavallerie von Seiten des F.-M.-L. Ottinger zugeschrieben wird.

Die Cholera fordert fortwährend viele Opfer im Lager, besonders bei den Russen.

F.-M. Radetzky war am 7. d. in Florenz angelangt.

Die russischen Großfürsten Michael und Constantin sind vorgestern Abend hier angelangt und in Schönbrunn abgestiegen.

— Es wird jetzt mit Bestimmtheit gemeldet, so daß wir kaum daran zu zweifeln wagen, daß die Russen unter General Sap, von Jardanow und Neumark aus, wirklich die Karpathen durchbrochen haben und ihre Vorposten bis Rubin an der Arva strehn. Jedoch glauben wir, daß diese Nachricht, obgleich sie aus sonst sehr verlässlicher Quelle fließt, noch der Bestätigung bedarf.

Schleswig-Holstein.

Harburg, 15. Juni. Die Befreiung der hessischen Husaren stellt sich nunmehr als einer der kühnsten Puffs unserer Tage heraus. Die Gefangenen sind sämmtlich laut Bericht aus Kopenhagen auf dem Dampfsboot Regier daselbst eingetroffen. Man erfährt noch Folgendes über die Gefangenenehmung: Es bestand eine f. g. factische Waffenruhe und die Husaren lagen ruhig in den Federn in einem jütischen Dorfe, was die Bauern desselben den Dänen verriethen, und diese brachen dann hinterlistig die Waffenruhe. Brittwitz hat nunmehr befohlen, daß das Dorf nicht nur die Pferde ersegen, sondern auch für jeden Husaren 300 Thlr. erlegen soll. Zur heilsamen Warnung!

Frankreich.

† **Paris, 15. Juni.** Dank dem energischen Einschreiten der Regierung, welcher es gelungen ist, dem gefährdrohenden Unwetter, der Insurrection, entgegenzuwirken, der Aufruhr ist gedämpft, die Ordnung ist vollkommen wieder hergestellt, Paris ist beruhigt! — Ledru-Rollin, der Urheber des Aufstandes, ist, wie es heißt, nach Lyon entflohen. Ebenso die Feldwebel Reichot und Rattier. Sieben Abgeordnete sind verhaftet worden. — Der Präsident hat eine Proclamation erlassen, worin er die Auführer als die unveröhnlichsten Feinde der Republik charakterisirt. Er wird jetzt da das Elyseum nicht Sicherheit genug bietet, die Tuilerien beziehen. Ueberall wo der Präsident der Republik erschien, wurde er mit lebhafter Zustimmung begrüßt. — Charakteristisch für Cavaignac ist, daß, als man ihn nach dem Elyseum zum Präsidenten führen wollte, er antwortete: „nein, wenn es sein muß, werde ich mich vor dem Hause tödten lassen, aber hinein gehe ich nicht!“ — Mehrere bedeutende Buchdruckereien in denen ultrademokratische Journale gedruckt wurden, sind gänzlich zerstört und viele Sezer der demokratischen Blätter sind verhaftet worden. In Folge dessen konnten diese Blätter in den jüngsten Tagen nicht erscheinen. — Die National-Versammlung ist nur durch 2 Bataillone Infanterie, einige Fuß Reiterei und eine Feldbatterie bewacht. Die Besatzung von Paris besteht aus 100,000 Mann, worunter 48 Schwadronen Reiterei. —

Zu Marseille sind Nachrichten von Civitavecchia bis zum 7. eingetroffen. Entscheidende Nachrichten fehlten noch vom französischen Hauptquartier, und obgleich der Kampf noch dauerte, hatte das französische Heer noch keine Fortschritte gemacht. Der Handelscourier von Genua vom 9. bemerkt sogar, die Franzosen hätten so starke Verluste erlitten, daß sie sich auf Civitavecchia zurückzögen. Eine Nachricht die jedenfalls unwahrscheinlich ist. So viel ist gewiß, daß der Verlust auf beiden Seiten kein geringer ist. Der Englische Consul hat die dort noch zurückgebliebenen Franzosen unter seinen Schutz genommen. Es heißt der Ministerrath habe in seinen letzten Vereschen an Duvino demselben einen Aufruf an das Römische Volk zugesandt, den derselbe nach seinem Einmarsche veröffentlichen soll. In dem Aufrufe heißt es, daß Frankreich die vom heiligen Vater früher gewährten Freiheiten verbürge.

(Der in voriger Nummer mitgetheilte Beschluß der National-Versammlung ist als ein Antrag der Bergpartei zu berichtigen, welcher mit großer Majorität von der Nat.-Vers. verworfen ist.)

Die Nachrichten aus den Provinzen bestätigen, daß der Aufstand vorbereitet und im ganzen Lande nachgeahmt werden sollte. In Chartres hatte man von einem Repräsentanten Nachricht erhalten, daß der Präsident der Republik binnen einigen Tagen in Vincennes sein würde. Ueberall hin wurde dasselbe Gerücht verbreitet.

England.

London. Der irische Arbeiter William Hamilton, welcher, wie sich unsere Leser erinnern werden, am 19. Mai ein ungeladenes Pistol auf die Königin abfeuerte, ist heute zu siebenjähriger Transportation verurtheilt worden. — Die Regierung soll beabsichtigen, das Parlament um eine Bill anzugehen, welche sie ermächtigt, Smith O'Brien und seine Mitgefangenen zu transportiren. Das „Freeman's Journal“ weist mit Entrüstung die Behauptung der „Evening Post“ zurück, die Gefangenen hätten gegen die Verwandlung der Todesstrafe protestirt und beständen darauf, gehängt zu werden. Nach dem angeführten Blatte dreht sich die Frage nur darum, ob der veränderte Spruch in Irland oder Van-Diemens-Land vollzogen werden soll.

Italien.

In Toulon ist der Asmodee angekommen, der Nachrichten aus Civita Vecchia bis zum 9. bringt, die sich, seltsamer Weise, noch immer auf bloße Gerüchte beschränken. Man erfährt nur, daß die Belagerung Roms noch fordbauert, daß aber fast noch kein schweres Geschütz angewendet worden ist. Die Belagerungs-Armee bestand bis jetzt aus 25 Bataillonen Infanterie, 8 Schwadronen und 5 Batterien, zusammen 25,000 Mann. Man muß berücksichtigen, daß die Belagerung Roms eine ungewöhnliche Operation ist, da eine Armee, wenn sie nicht zu den Vandalen gezählt werden will, darauf Rücksicht nehmen muß, die Monumente zu schonen. Ein Spanischer General war vor Rom angekommen, um mit General Dubinot sich zu besprechen. Mehrere Briefe wiederholen das Gerücht, daß die Franzosen in Fort St. Angelo Breche geschossen, daß zwei Regimenter in die Straße Longara gedrungen, dort aber zwischen zwei Feuer genommen und